

INFORMATION

zur Pressekonferenz

mit

Landesrätin Mag.^a Doris Hummer

und

WKOÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner

am 22. Januar 2010

zum Thema

"Neues Förderprogramm für F&E-Projekte"

Impressum

Medieninhaber & Herausgeber:
Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Präsidium
Abteilung Presse
Klosterstraße 7 • 4021 Linz

Tel.: (+43 732) 77 20-114 12
Fax: (+43 732) 77 20-115 88
landeskorrespondenz@ooe.gv.at
www.land-oberoesterreich.gv.at

DVR: 0069264

Rückfragen-Kontakt:

Mag. Thomas Ploberger (+43 732) 77 20-171 07, (+43 664) 600 72-17 107

Landerätin Mag.^a Doris Hummer

Neues Förderprogramm für F&E-Projekte - Forschung und Entwicklung für wirtschaftlichen Erfolg der KMU

"Am Montag werde ich der Regierung das neue Förderprogramm für F&E-Projekte bis € 60.000,-- zum Beschluss vorlegen. Dieses ist ein weiterer wichtiger Baustein in der oberösterreichischen Forschungsförderung - damit schaffen wir ein Anreizsystem zur anwendungsorientierten Forschung bei den Kleinen und Mittleren Unternehmen in Oberösterreich", betont die Landesrätin für Wissenschaft und Forschung Mag.^a Doris Hummer.

Klares Ziel: F&E-Quote von 4 Prozent bis 2015

Dafür setzen wir in OÖ verschiedene Anreize in der universitären und außeruniversitären Forschung sowie in der Unternehmensforschung. Mit der neuen Forschungsförderung wollen wir KMU's unterstützen, die bereits erste Forschungs- und Entwicklungsprojekte in Kooperation mit externen Forschern und Wissenschaftlern durchführen.

**Ziel: 4 Prozent
Forschungsquote
bis 2015**

Bedeutung für Oberösterreich -WIFO-Studie 2009:

Forschende Unternehmen weisen höheres Beschäftigtenwachstum auf

Die Studie zeigt: Je höher die F&E-Intensität, desto kräftiger wächst die Beschäftigung in den zwei Jahren danach (gilt für etablierte als auch für junge Unternehmen). Im Median der forschenden Unternehmen erhöhte sich die Beschäftigung zwischen 1995 und 2006 um 3,5 % pro Jahr, während sie im Gesamtdurchschnitt stagnierte.

**F&E schafft mehr
und nachhaltige
Arbeitsplätze**

Erfolgsformel: KMU kooperieren mit Forschungseinrichtungen

Ziel ist es, kleine innovative Forschungs- und Entwicklungsprojekte auf einzelbetrieblicher Ebene in Kooperation mit F&E-Dienstleistern (Universitäten, FH's, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen) zu fördern.

Dort - also in den Betrieben - soll die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig gesteigert werden.

**Ziel: Kooperation
und Vernetzung
mit Wissenschaft**

Da unternehmerische Erfindungen häufig auf externe Wissensquellen und Impulsgeber zurückzuführen sind, ist es besonders wichtig diesen Zugang zu externen Partnern und Quellen so einfach und so attraktiv als möglich zu gestalten. Eine Analyse des Wifo zeigt - auf Basis von Angaben von 970 Unternehmen - dass der aktive Wissenstransfer von den Universitäten zu den Unternehmen in Form von F&E-Kooperationen, Zukauf von universitären Wissen und Auftragsforschung eine Verdopplung der unternehmerischen Patentanmeldungen zur Folge hat.

**Verdoppelung
von Patent-
anmeldungen**

Innovative Unternehmen benötigen verstärkte F&E-Förderung

Nach einer Erhebung der Statistik Austria kann rund die Hälfte der österreichischen Unternehmen (51 %) aus dem produzierenden Bereich als „innovationsaktiv“ eingestuft werden. Diese Unternehmen haben entweder neue oder merklich verbesserte Produkte bzw. Prozesse eingeführt oder deren Einführung vorbereitet. Die Untersuchung zeigt vor allem, dass die Kosten sowie die Finanzierung von Innovationen die größten Innovationshemmnisse darstellen. So gaben ca. 50 % der innovationsaktiven Unternehmen an, dass Innovationskosten zu hoch sind bzw. Geldmittel für Innovationen im eigenen Unternehmen fehlen.

**Kosten und
Finanzierung
größte Innovations-
Hemmnisse**

Ein in die Forschung investierter Förder-Euro bewirkt insgesamt 26,1 zusätzliche Umsatz-Euro (Studie der KMU-Forschung Austria/2009).

Neu – einfach – treffsicher

Die neue Forschungsförderung will daher konkrete Projekt- und/oder Verfahrensentwicklungen fördern. Das Projektvolumen kann dabei zwischen 20.000 und 60.000 Euro liegen und einen Zeitrahmen von 4 bis 12 Monate umfassen. Gefördert werden Kosten, die dem Unternehmen bei Forschungseinrichtungen in der Zusammenarbeit

**Innovative F&E-
Projekte bis
€60.000,-- fördern**

entstehen sowie seine Personalkosten, die im Forschungsbereich anfallen. Aber auch Kosten zum Erwerb von gewerblichen Schutzrechten und Kosten für Prototypenfertigung.

**Ziel:
neue Produkte
neue Verfahren**

"Die neue Kleinprojektförderung schließt an die Startförderung von TIM und den Innovationsscheck an und kann nachfolgend zu größeren Projekten wie z.B. Clusterkooperationsprojekten oder FFG-Projekten führen. Mit diesem neuen Baustein haben wir ein flächendeckendes System der Forschungsförderung von Betrieben geschaffen", freut sich Landesrätin Hummer.

Die Leitlinien

Antragsberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen, die in den vergangenen drei Jahren bereits den Innovationsscheck der Forschungsförderungsgesellschaft bzw. eine Beratung bei TIM genützt haben. Der Anteil der F&E-Einrichtung (Unis, FH's, außeruniversitäre Institute) muss mindestens 15 Prozent des Gesamtprojektvolumens betragen.

**Erster Schritt:
Innovationsscheck
oder Forschungs-
beratung**

**Kooperation mit
externen Forschern
Voraussetzung**

Es werden maximal 50 Prozent der anerkehbaren Kosten gefördert, die maximale Höhe beträgt dabei 20.000 Euro. Die Förderung wird bei der CATT Innovation Management GmbH eingereicht und über das Land OÖ ausbezahlt.

**50 Prozent
Förderung
max. €20.000,--**

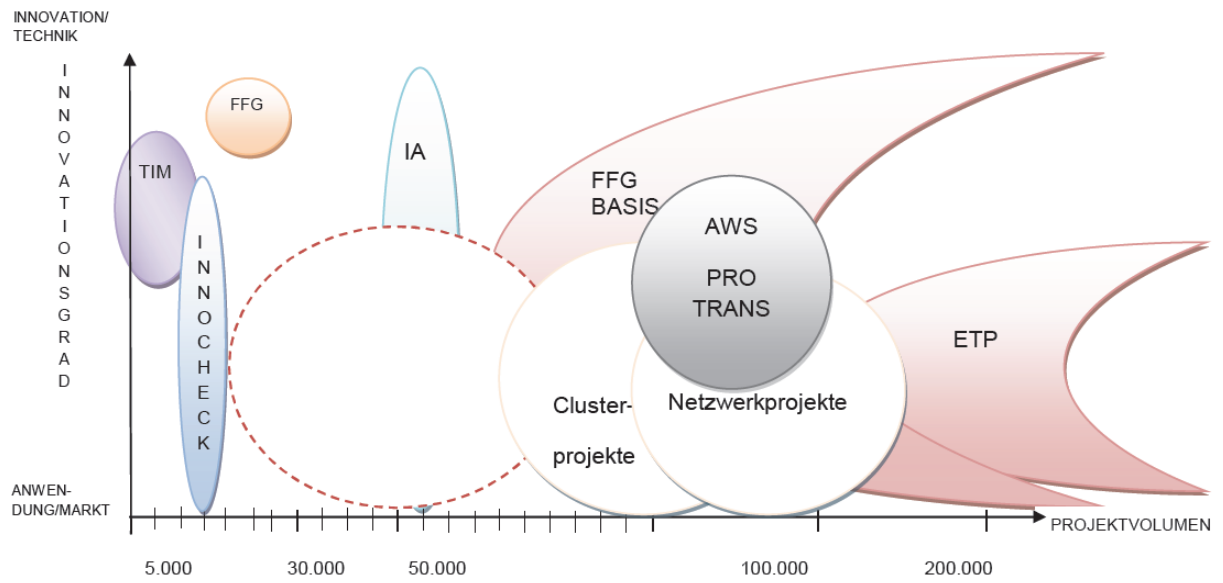
Ab 1. Mai 2010 können Kleine und Mittlere Unternehmen Projektanträge einreichen. Beratung und Unterstützung bekommen sie durch die CATT Innovation Management GmbH.

**Ab 1. Mai 2010
Projektanträge von
KMU**

Auf Forschung setzen, um gestärkt aus der Krise hervorzugehen

"Gerade jetzt lautet die Devise: Auf Forschung setzen, damit wir aus der Wirtschaftskrise gestärkt hervorgehen und uns Wettbewerbsvorteile sichern. Daher stellen wir mit dem neuen Förderprogramm die OÖ Forschung auf eine breite Basis", stellt Landesrätin Hummer klar.

Innovationsprojekte/Projektvolumen



Grafik: Land OÖ/CATT

WKOÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner

Forschung & Entwicklung mit innovativen Förderinstrumenten weiter forcieren

„Mit dem neuen Förderprogramm für kleine F&E-Projekte trifft das Land OÖ genau den Bedarf vieler innovativer Klein- und Mittelbetriebe“, so WKOÖ-Präsident Dr. Rudolf Trauner. Denn: „Die großen Forschungsförderungsprogramme setzen in der Regel erst ab einem Projektvolumen von etwa 60.000 Euro an. Aus der Beratungspraxis wissen wir aber, dass gerade bei vielen Klein- und Mittelbetrieben ein hoher Bedarf an unbürokratischen Förderinstrumenten für kleinere F&E-Projekte besteht. Durch die neue Förderschiene des Landes kann das hohe Innovationspotential des Mittelstandes besser gehoben werden. So werden die Innovationskraft von KMUs gestärkt und Barrieren zu F&E-Einrichtungen abgebaut.“

KMU brauchen unbürokratische Förderinstrumente

Kleinprojekte-Förderung entspricht Empfehlungen von WKOÖ und Forschungsrat!

Mit diesem innovativen Förderinstrumentarium wird ein Vorschlag der WKO Oberösterreich aus ihrem langfristigen Strategiekonzept „Zukunft Wirtschaft“ und dem aktuellen Förderungsprogramm an die Oö. Landesregierung umgesetzt.

Trauner: „Das neue Förderinstrument zeigt, wie flexibel das Land auf Anforderungen der Wirtschaft reagiert. Gerade in der aktuellen Situation ist es erforderlich, rasch Maßnahmen zu setzen, die nicht nur unmittelbare Hilfe bieten, sondern zu einer langfristigen Verbesserung der Wettbewerbsposition der oberösterreichischen Unternehmen führen.“

Aktuelle Lage erfordert rasche Maßnahmen

Das Land befindet sich mit dem neuen Förderinstrument voll auf der Linie des Österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung, der in seinem aktuellen Zukunftspapier

„Strategie 2020“ gerade bei den Klein- und Mittelbetrieben ein nicht ausgeschöpftes F&E-Potenzial sieht. Er empfiehlt daher, den Anteil forschender und innovierender KMUs zu erhöhen und dafür spezifische Instrumente zu entwickeln. Genau das geschieht nun in Oberösterreich mit der Förderung für kleine F&E-Projekte von KMUs.

Forschungsintensität steigt mit der Unternehmensgröße!

Eine Analyse der Forschungsintensität der Betriebe der österreichischen Sachgütererzeugung zeigt einen eindeutigen Zusammenhang mit der Unternehmensgröße. Während in der Größenklasse über 250 Mitarbeiter/innen 74,3 % der Unternehmen forschen, geht der Prozentsatz mit dem Abnehmen der Unternehmensgröße markant zurück:

- 50 bis 249 Beschäftigte: 37,3 %
- 20 bis 49 Beschäftigte: 10,8 %
- 10 bis 19 Beschäftigte: 3,4 %
- weniger als 10 Beschäftigte: 0,6 %

Diese Daten zeigen klar den Bedarf nach verstärkten Maßnahmen für kleinere und mittlere Betriebe auf.

Wirtschaft ist Forschungsmotor in Oberösterreich!

Für OÖ liegen regionale F&E-Daten basierend auf dem Jahr 2007 vor. Die F&E-Ausgaben im Land betragen im Jahr 2007 rund 1 Mrd. Euro. Bei einer ähnlichen Steigerung wie für Gesamtösterreich dürften die Werte für 2008 1,12 Mrd. Euro (+ 8 %) und für 2009 1,15 Mrd. Euro (+ 2 %) betragen.

**570 Betriebe in OÖ
sind in der
Forschung
engagiert**

Ein besonderes Merkmal Oberösterreichs ist, dass der Anteil der oö. Betriebe an den gesamten oö. F&E-Aufwendungen bei rund 90 % liegt. Zum Vergleich: Der Durchschnittwert der österreichischen Bundesländer liegt hier bei rund 45 %.

Mit 570 Betrieben ist Oberösterreich das Bundesland mit der höchsten Anzahl von F&E-betreibenden Unternehmen. Wien und die Steiermark liegen mit 522 bzw. 412 Betrieben auf den nächsten Plätzen.

Differenziertes Bild der F&E-Daten für das Jahr 2009

Die österreichischen Bruttoinlandsausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) werden sich laut Statistik Austria im Jahr 2009 auf 7,65 Mrd. Euro belaufen. Die F&E-Quote beträgt damit 2,73 %. Dies bedeutet einen Anstieg der Ausgaben um 1,8 % gegenüber 2008. Bei den von den Betrieben finanzierten F&E-Ausgaben erwarten die Statistikexperten aufgrund des Konjunkturrückganges für 2009 eine Reduktion um 1,3 %.

Im Bereich der Basisprogramme der Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) wurden im Vorjahr 311 Mio. Euro für Forschungsförderung in österreichischen Unternehmen ausgegeben. Das sind um 36 Mio. Euro mehr als 2008. Die Zahl der Anträge lag um 7,2 % über dem Niveau des Vorjahres.

Forschung & Entwicklung strategisch ausbauen!

„Die F&E-Daten zeigen die steigende Bedeutung von Forschung und Entwicklung und auch den Bedarf an zusätzlichen Förderinstrumenten für innovative Unternehmen. Eine Forcierung von F&E ist zur langfristigen Sicherung des Wirtschafts- und Technologiestandortes Oberösterreich bzw. Österreich sowie der internationalen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Firmen unbedingt erforderlich“, so WKOÖ-Präsident Trauner.

F&E sichert den Wirtschafts- und Technologie- Standort

Die WKO Oberösterreich erwartet daher von den derzeit in Ausarbeitung befindlichen Strategiekonzepten auf Landes- und Bundesebene weitere Impulse. So sollte das für Mitte 2010 angekündigte Strategische Programm „Innovatives OÖ 2010plus“ eine Fortsetzung der bewährten Schwerpunkte in den ö. Stärkefeldern

bringen (wie Mechatronik, Werkstoffe, IKT) und unter dem Motto „Neues wagen“ auch zusätzliche Akzente setzen (z.B. Energieforschung). Bei der österreichischen Forschungsstrategie, die ebenfalls im Sommer 2010 vorgestellt werden wird, erwartet sich die WKO Oberösterreich vor allem eine Anhebung der Forschungsprämie von 8 % auf 12 %.